

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 153.

Dienstag, den 2. Juni.

1846.

### Bekanntmachung, die Anmeldung der Dienst- und Kriegsreserve-Mannschaften betreffend.

Die in hiesiger Stadt und deren Weichbilde sich aufhaltenden Mannschaften, welche

- 1) bei den Recrutirungen in den Jahren 1843, 1844 und 1845 zur Dienstreserve versetzt worden sind, und
  - 2) die vom Jahre 1843 an mit Verpflichtung zur Kriegsreserve verabschiedeten Unterofficiers und Gemeinen
- werden hierdurch aufgefordert,

den 2. Juni dieses Jahres

in Gemäßheit des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht vom 26. October 1834. §. 33. sich bei Vermeidung der in den §§. 64, 65 und 66 dieses Gesetzes angeordneten Strafen und sonstigen Nachtheile entweder persönlich oder, bei nachzuweisender Behinderung, durch Beauftragte bei uns im Saale des alten Waagegebäudes am Markte, unter Vorweisung des Geburts- und Geseßscheins, so wie beziehentlich des Militairabschieds, anzumelden.

Leipzig, den 25. Mai 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Bekanntmachung,

#### die Beaufsichtigung der Hunde betreffend.

Seit unserer, wegen sorgfältiger Beaufsichtigung der Hunde unterm 6. April d. J. erlassenen Bekanntmachung sind in hiesiger Stadt nicht nur wiederholt von der Wuthkrankheit befallene Hunde vorgekommen, sondern es ist auch in der nächsten Umgebung unserer Stadt abermals ein Mensch von einem solchen Hunde gebissen worden. Wir sehen uns daher veranlaßt,

alle Besitzer von Hunden nochmals aufs Dringendste aufzufordern, daß sie auf ihre Hunde stets ein wachsames Auge haben und namentlich jetzt auf jede irgend auffällige oder verdächtige krankhafte Erscheinung, die sie an denselben bemerken sollten, besonders achten, nach Befinden auch sofort entweder bei uns, oder wenn die Zeit dies nicht gestatten sollte, in der Wache unter dem Rathhause Anzeige machen und die kranken Hunde zur Beobachtung auf die Nachrichterei schaffen.

Je größer das Unglück ist, das in Fällen der vorliegenden Art durch eine Fahrlässigkeit herbeigeführt werden kann, desto sorgfältiger werden gewiß die Einwohner unserer Stadt der vorstehenden Aufforderung Folge leisten.

Leipzig, den 19. Mai 1846. Der Rath der Stadt Leipzig.

Otto.

### Verpachtung.

Das vor dem Zeiger Thore allhier gelegene Feldstück, welches vermahlen von dem Zimmermeister Herrn Schwabe als Zimmerplatz benutzt wird, soll vom 1. Juli dieses Jahres an auf drei und nach Befinden mehrere Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden.

Pachtlustige haben sich deshalb

den Neunten Juni 1846



Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause bei der Rathsstube zu melden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Resolution sich zu gemäßen.

Die Contractbedingungen sind bei der Einnahmestube zu ersehen, und es wird die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede andere Verfügung ausdrücklich vorbehalten.

Leipzig, den 11. Mai 1846.

### Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

#### Aufruf an die deutschen Volksfreunde \*).

Die Zeit schreitet vorwärts! Wer nicht mitgeht, bleibt zurück. Dies gilt von dem Fürsten, wie von dem Tagelöhner. — Ein Jahr ist abermals zu Grabe gegangen und wir haben das neue mit freundlichen Wünschen begrüßt. Doch nur mit Wünschen? — Haben wir uns nicht auch im Geiste gefragt, ob wir an der fortschreitenden Zeit nicht zu Lägern geworden, ob wir das große Schöpfungswort: *Es werde Licht!* verstanden und der schönen Lebensaufgabe, glücklich zu sein und glücklich zu machen, nach Kräften genug gethan? Und wer solchen Fragen keine Rede stehen könnte, müßte er nicht vor dem Grusse des neuen Jahres die Augen niederschlagen? —

Ja, die Zeit schreitet vorwärts, und mit ihr die Menschheit. In Staat und Kirche, in Dorf und Stadt, in Wissenschaften und Künsten, im Handel und Gewerbe regt und bewegt sich ein Geist des Fortschrittes, wie er kaum zu irgend einer Zeit lebendig gewesen. Darin aber steht die Gegenwart so groß und einzig da, daß dieser belebende Geist inmitten unseres Volkes einhergeht und daß an seinem schlichten Heerde auch der Bürger und der Landmann ihn willkommen heißt.

Und diesen Geist zu hegen und zu pflegen, und dem Lichte alle Herzen, alle Pflichten aufzuthun, — wer sollte nicht dazu berufen sein? — Lausleute haben diesen heiligen Beruf erkannt, sie haben der Volksbildung und dem Volkswohl durch Wort und Schrift, durch Rath und That in die Hände gearbeitet; und „ihre Arbeit in dem Herrn“ ist nicht vergeblich gewesen, und der Same, den sie in die Herzen des Volkes gestreut, ist, wie ein Senfkorn, zum blühenden Baume herangewachsen, der seine fruchtbaren Zweige durch Städte und Dörfer streckt.

Aber die Zeit schlummert und rastet nicht, und wir sollten rasten und schlummern? Nein, meine Brüder, „die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen.“ So wollen wir auch wirken, so lange es Tag ist; so wollen wir streben und sorgen und schaffen, ein Jeglicher an seinem Theile und nach seiner Kraft, daß es nach Oben und Unten, in Palästen und Hütten, immer lichter, immer besser werde! Wahrhaftig, ein schöner Beruf und ein heiliges Ziel!

O daß wir uns Alle dazu die Hände reichen! Daß wir Alle zusammen Ränden und zusammen gingen, um den rechten Weg desto leichter, desto sicherer zu finden! — Im einträchtigen Zusammenwirken ruhet eine wunderbare Kraft, die auch die Macht der Hölle nicht zu überwältigen vermag. Was dem Einen nicht gelingt, gelingt dem Andern; was der Eine verfehlt, erreicht der Andere; wenn der Eine müde wird und frauchtelt, so richtet ihn der Andere wieder auf. In freundlicher Gemeinschaft lebt und wirkt sich's besser, leichter, sicherer.

Aus dem Boden dieser Erfahrung sind die vielen Vereine unserer Tage herausgewachsen und haben insgesammt gar schöne Früchte getragen. Die Schul- und Forstwärter, die Ärzte und Apotheker, die Dekonomen und die Advokaten haben sich vereint und sind sich nicht bloß näher getreten in ihren Herzen und in ihren Ansichten und in ihren Bestrebungen, sie haben auch die Aufgabe ihres Berufes sicherer ins Auge gefaßt und

\*.) Auf Verlangen aus dem „allgemeinen Volksblatt der Deutschen“, herausgegeben von C. v. Pfaffenrath und J. Schwerdt, abgedruckt. Im Originale befindet sich folgende Anmerkung:

Wir bitten alle Zeitungsredactionen, denen die Förderung der Volksbildung und Volkswohlthat am Herzen liegt, diesen „Aufruf“ auch in ihre Blätter aufzunehmen, und hoffen zu allen Volksfreunden, daß sie dem angeregten Vorschlage nicht bloß ihre Theilnahme gönnen, sondern auch die Theilnahme aller Derer zuzuwenden suchen, denen dieser „Aufruf“ etwa nicht zugänglich ist. Ein gutes Wort kann nicht eifrig genug verbreitet, nicht vielseitig genug besprochen werden.

die vielseitige Lösung derselben erfolgreicher gefördert. Aber die Volksfreunde, denen vor allen das uralte Schöpfungswort gilt: „*Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!*“ — nur die Volksfreunde stehen noch vereinzelt da, und kein gemeinsames Band freundschaftlichen Zusammenwirkens umschlingt ihre Herzen und Hände, und wie viel auch in unsern Tagen für das Volk gedacht und gesprochen, geschrieben und gehandelt wird, seine Freunde fühlen sich mit ihrer warmen Liebe und mit ihren edlen Bestrebungen fast verwaist. Soll's denn aber so bleiben? wollen wir uns nicht auch zusammenthun, um durch Einssein stark zu werden? —

Ja, — so hören wir von Euren Lippen und aus Euren Herzen — ja, das wollen wir! Wir wollen uns näher treten, wir wollen mit einander auf gemeinschaftlichem Wege zum gemeinschaftlichen Ziele gehen, wir wollen uns in unsern edelmüthigen Bestrebungen gegenseitig unterstützen, wir wollen uns verpflichten zu einem großen

Verein deutscher Volksfreunde zur Förderung der Volksbildung und Volkswohlthat.

Schon viele der edelsten Männer unseres Volkes haben diesen Gedanken in sich getragen \*), aber mancherlei Bedenkllichkeiten haben sie behindert, ihn zur That zu gestalten. Hier und da haben sich wohl auch die Volksfreunde inniger an einander geschlossen und in gemeinschaftlichen Zusammenkünften die Interessen des Volkes berathen \*\*). Aber diese Berathungen haben sich nur auf kleinere Kreise, nur auf einzelne Gegenden unseres Vaterlandes beschränkt, und eben durch ihre wohlthätige Wirksamkeit den schönen Gedanken einer großartigen Vereinigung aller deutschen Volksfreunde nur noch dringender angeregt, Lasset uns denselben verwirklichen, Männer und Freunde des Volkes! Schon haben uns Manche ihre Theilnahme zugesagt; weicher und Alle die Hände, Alle, die ihr es erkennen, es sei in seinem andern Heil, als das Volk heranzubilden zu einem Volke des Lichtes und der Kraft, zu einem Volke geistiger Mündigkeit und sittlicher Freiheit. In Gesellschaft wandelt auch die steile Bahn sich leicht; und was die Vorkon unserer Zeit erstreben, sollte das nicht mehr und wahr zur schönen Wirklichkeit gedehnt? —

Wer aber sind denn die Freunde des Volkes? — Du erkennst sie nicht an ihrem Rode, nicht an irgend einem Zunftbriele, nicht an diesem oder jenem Ordensbände. Wenn du aber hörst, daß eine Stimme klagt: „*Mich jammert des Volkes, das in Finsterniß sitzt!*“ da magst du sie grüßen, ob sie auf der Kanzel oder in der Werkstatt laut wird, denn es ist die Stimme eines Volksfreundes! Wo eine Hand sich ausstreckt, sei es aus einem Palaste oder aus einer Hütte, die dem armen Bruder aus seiner geistigen Knechtschaft, aus seiner leiblichen Bedrängniß retten will, — du magst sie herzlich drücken, denn es ist die Hand eines Volksfreundes! Und wer es irgend mit dem Volke treu und ehlich meint, wer seinen Menschenadel anerkennt, wer seine Bildung durch Wort und Schrift, sein inneres und äußeres Wohl durch Rath und That zu fördern strebt, den grüßen wir als unsern Mitarbeiter an dem hehren Tempelbau der Volksgesittung, den laden wir zu unserm Ehrenbunde freundlich ein.

Und so tretet denn zu uns, ihr Männer und Brüder! Was schämt ihr euch, so ihr den Ordensstern auf dem Herzen tragt? Auch für den Fürsten giebt es keinen schöneren Ruhm, als der Freund seines Volkes zu sein. Was fürchtet ihr euch, so ihr in Wort und Schrift, so ihr auf Kanzeln und Lehrstühlen euer Licht leuchten lasset? Die rechte Liebe treibt die Furcht aus, und

\*) Er ist auch in unserm Volksblatte mehrfach berührt worden.

\*\*.) Auch von solchen Zusammenkünften hat unser Volksblatt berichtet.





wer ist, der euch Schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommt? Was jaudert ihr, ob auch ein niederes Dach euch schirmt? Vor dem wahrhaften Volksfreunde gilt kein Ansehen der Person, und das ist eben der Vorzug unseres Vereines, daß in seinen Grenzen alle Scheidewauern des Ranges und des Standes niederfallen, daß wir uns als Männer eines Volkes, einer Liebe, eines Strebens die Hände drücken, und daß wir keines andern Diplomes bedürfen, um die Pforten jenes Vereines geöffnet zu sehen, als der Ehrenhaftigkeit unseres Sinnes und Wandels, als des Ruhmes volkstümlicher Gemeinnützigkeit.

Wie nun aber der Verein deutscher Volksfreunde der großen Aufgabe, Volksbildung und Volkswohlfaht zu fördern, allseitig genügen mag, darüber wollen wir uns später verständigen. Jetzt sei nur das Eine gesagt, daß wir uns frei von allen überschwänglichen Ideen und von jedem maaslosen Schwimbel, in den Grenzen politischer Beschränktheit halten und das Rechte nicht scheuen werden, das wir zu vertreten, das wir zu verbreiten wünschen.

Die Fürsten wollen ihre Völker glücklich sehen. Was wollen wir anders? Je gebildeter ein Volk, desto gesitteter, je gesitteter, desto glücklicher und desto friedlicher. — Darum werden die Großen der Erde unsere Bestrebungen ehren und schützen, darum wird das Volk uns segnen, darum wird der Himmel zu dem guten Werke sein Gedröhen geben.

Aber das Alles ist bis jetzt nur ein Gedanke, nur ein Vorschlag, nur ein Aufseufz, — obwohl schon lange bedacht und besprochen. Er wird zur That geworden sein, wenn bis zum 1. Mai d. J. mindestens 100 Volksfreunde ihre Theilnahme an dem projectirten Vereine dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich bezeugt haben. Sie verpflichten sich durch diese Erklärung vorläufig nur dazu, daß sie dem edlen Zweck des Vereines nach Gelegenheit und Kräften unterstützen und fördern wollen.

Ist nun durch solche Anmeldungen der Verein begründet, so werden wir zu einer öffentlichen Versammlung desselben die nöthigen Einladungen erlassen. Da wollen wir uns Aug' in Auge sehen, da wollen wir uns zum treuen Bunde die Hände reichen, da wollen wir den Zweck unseres Vereines und die Mittel, diesen Zweck zu erreichen, freundlich und friedlich berathen und durch förmliche Statuten unsere Gemeinschaft kräftigen und gründen. Dann möge kommen, wer nicht an seinen Herd oder an seine Scholle mit unzerreißbaren Banden gefesselt ist (obchon die Theilnahme an dem Vereine nicht auch zur jedesmaligen Theilnahme an den öffentlichen Jahresfesten desselben verpflichten mag); und — o wie schön, wenn sich aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes die wackersten Volksfreunde mit Hand und Mund begrüßen, wenn sie im freundlichen Verkehre mit einander austauschen, was sie auf dem Herzen tragen und in traulicher Gemeinschaft mit so vielen Streitern für die gute Sache sich gestärkt, erhoben und begeistert fühlen!

Zu der ersten Versammlung des Vereines erlauben wir uns den 1. oder 8. Juli oder auch den 16. und 23. September d. J. vorzuschlagen.

Welche Stadt wird aber den deutschen Volksfreunden ihre Thore öffnen? Etwas Leipzig, dessen wackere Bürgerschaft unsern gemeinnützigen Bestrebungen gewiß nicht abhold ist? oder Frankfurt, die freie Stadt, in deren Mauern sich die Volksbildung schon vielfach angesiedelt hat? oder Gotha, wo so viele große Feste schon gefeiert worden? oder Saalfeld, dessen edler Fürst nicht bloß dem Namen nach, der in der That ein „Freund“ des Volkes ist? — Wie bitten, bei jeglicher Anmeldung zur Theilnahme an unserm Vereine sich für einen der vorgeschlagenen Tage und Orte bestimmt zu entscheiden; die Mehrzahl der bis zum 1. Mai d. J. an uns ergangenen Stimmen wird der Wahl den Ausschlag geben, wenn nicht andere Rücksichten in den Weg treten.

Nr. 20 des Allgemeinen Volksblattes und andere dazu geeignete Zeitschriften werden das Ergebnis unseres Aufrufes und, wenn der Verein ins Leben tritt, den Fortgang desselben öffent-

lich berichten und der Unterzeichnete wird sich, bis ein geregelter Vorstand gewählt ist, gern der Mühe unterziehen, zur ersten Jahresversammlung die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

So haben wir gethan, was wir nicht lassen konnten. Möge es zum Wohle des Volkes gedeihen! Möge unsrer wohlgemeintest Wort bei allen Freunden desselben und auch bei den Mitgliedern schon bestehender Vereine für Volksbildung und Volkswohlfaht eine gute Stätte finden! Wir harren des Erfolges!

Und nun gehe hinaus, du flüchtiges Blatt, nach Ost und West, nach Süd und Nord, und sammle die Zerstreuten und kräftige die Wankelmüthigen und begeistere Alle! Wir haben dir unsere geheimsten Wünsche offenherzig anvertraut, lehre nicht leer wieder zu uns zurück!

Neukirchen (bei Eisenach), am ersten Tage des Jahres 1846.

Heinr. Schwandt, Pfarrer.

### Nachrichten aus Sachsen.

In Kreischa bei Dresden hat sich jetzt gleichfalls ein Turnverein gebildet, unseres Wissens der erste von Landbewohnern errichtete. Dies giebt „einem Landmann“ in Nr. 40 des Pirnaischen Wochenblattes Veranlassung zur Besprechung der Frage: soll auch der Landbewohner turnen?

„Unsere Zeit — sagt derselbe — hat so manches Eigenthümliche, das sie vor frühern Zeitaltern vortheilhaft auszeichnet. Es findet jetzt ein Aufschwung der Kräfte und geistigen Thätigkeiten statt, wie er in dieser Allgemeinheit wohl noch nie da gewesen ist. Industrie, Kunst und Wissenschaft reichen sich schwerkeltlich die Hände, das menschliche Leben nach allen Richtungen hin zu erweitern, das Streben nach Wahrheit und innerer Klarheit macht sich auf dem Gebiete der Kirche geltend, das Streben nach gesetzmäßiger Freiheit durchdringt unser politisches Leben; und was das wahrhaft Erhebende dabei ist: der eigentliche Kern des Volkes nimmt lebendigen Antheil an diesem schönen Aufschwunge unserer Zeit, und die Hoffnung einer schönern Zukunft gewinnt dadurch immer festen Fuß. Aber auch die Jugend der christlichen Liebe hält hiermit gleichen Schritt. Wo ein großes durch die entfesselten Elemente herbeigeführtes Unglück ganze Völkern betroffen, wo der durch den Fanatismus des Volkes und der Priester unterdrückte Mittheil die Mittel zur Fristung seines kirchlichen Lebens entbehrt, oder wo auch nur der Einzelne durch schwere Krankheit und Unfälle seiner Subsistenzmittel beraubt ist, da sind jetzt Hunderte und Tausende bereit, den leidenden Brüdern beizustehen, und neben der Gabe des vom irdischen Glück Begünstigten legt auch der verhältnißmäßig Arme freudig sein Scherlein auf dem Altar der Menschenliebe nieder. — So war es nach den Berichten unserer Aeltern und Vordern sonst nicht. Wir wollen nicht verkennen, daß das 19. Jahrhundert auch seine Schattenseiten hat, wohin namentlich ein sehr gesteigerter Luxus und eine Wohlstand und Fehlsinnigkeit sich verknüpfende Genussucht zu rechnen ist; allein wir können es aus für einen Mangel ansehen, wenn man im heiligen Eifer von Kanzeln herab ein unbedingtes Verdammungsurtheil über unsern Zeitgeist ausspricht. Nein, schämen wir uns im Gegentheil glücklich, einer Zeit anzugehören, in welcher ein erwachender Gemeingeist bereits die schönsten Blüten zu treiben beginnt! Eines der wirksamsten Mittel, diesen Gemeingeist zu erwecken und zu befördern, sind die so zahlreichen Vereine, in denen fast jeder Zweig nützlicher Thätigkeiten vertreten ist. Die verschiedenen Fächer der Wissenschaften haben ihre Vereine, die Künste, der Stand der Handwerker und der Landkute hat seine Vereine, und es ist wirklich merkwürdig, wie erhebend und geistig fördernd diese Vereine auf den Einzelnen zurückwirken. Und es frage sich nur Jeder, der irgend einem Vereine, in welchem man die Zeit nicht mit Formalitäten und Ballotements erschöpft, angehört, ob das, was er hier gehört und mit besprochen hat, bei ihm nicht einen ganz andern Eindruck hervorbringt, als was er vielleicht daheim in aller Bequemlichkeit, obgleich viel vollständiger in Büchern liest. Ganz besonders geeignet,



einen gewissen Gemeingeist zu befördern, sind vorzugswelse diejenigen Vereine, welche verschiedene Stände umfassen, und das sind namentlich die Gesangsvereine und Turnvereine. Sei es uns vergönnt, bei letzteren einige Zeit zu verweilen. Man hat den wohlthätigen Einfluß des Turnens jetzt allgemein anerkannt, und fast jede Stadt und jedes Städtchen unseres Vaterlandes hat jetzt seinen Turnverein. Man hat eingesehen, daß es für den von früh bis Abends an den Schreibtisch oder die Studierstube Gebannten, daß es für den Handwerker, welcher oft in ungesunder Stellung und Lust seinem Berufe nachkommen muß, daß es für die Jugend, deren geistige Thätigkeit jetzt schon frühzeitig fast übermäßig angestrengt wird, kein besseres, mehr Zeit und Kosten ersparendes Mittel giebt, einer körperlichen Verkrüppelung entgegenzuarbeiten, als eben das Turnen, welches nicht nur alle Kräfte des Körpers gleichmäßig ausbildet, sondern auch auf die moralische Kraft stärkend zurückwirkt. Aber was für den Städter sehr nützlich sein kann, frommt das wohl auch dem Landbewohner, der meist in freier frischer Luft lebt, und dessen Körperkräfte durch seinen Beruf ohnehin schon sehr in Anspruch genommen werden? Wohl wahr, aber dennoch glauben wir diese Frage mit einem unbedingten Ja beantworten zu können. Ganz abgesehen davon, daß auch auf dem Lande so manche Handwerker wohnen, wie Schneider, Schuhmacher, Leinweber, deren Beschäftigung nicht eben vortheilhaft auf die Gesundheit einwirkt, so ist auch für den eigentlichen Landmann, dem man nicht mit Unrecht in der Regel eine gewisse Unbeholfenheit vorwirft, eine allseitigere Ausbildung seiner Körperkräfte wünschenswerth. Denn wohl findet der Landmann in seinem Berufe vielfache Gelegenheit, sich im Heben und Tragen schwerer Lasten, in Ausdauer bei anstrengenden Arbeiten Fertigkeit zu erwerben, aber eine gewisse Gewandheit und Leichtigkeit in allen Bewegungen erlangt sein Körper hierdurch nicht immer. Man betrachte nur, um nur Eines zu erwähnen, den schwerfälligen, schiebenden Gang der meisten Landleute, den sich auch die Jünglinge nicht zeitig genug aneignen zu müssen glauben. Aber vorzugswelse wichtig für den Landmann scheint uns der moralische Einfluß des Turnens. Der Landmann ist in der Regel noch etwas zur Selbstsucht geneigt, sein materielles Interesse geht ihm leicht über jedes andere, er nimmt verhältnismäßig noch am wenigsten Antheil am öffentlichen Leben. Diesem Fehler wird durch den geselligen muntern Verkehr beim Turnen, durch die gemeinschaftliche Uebung der Kräfte, durch die gegenseitigen Besuche verschiedener Turnvereine entgegenarbeitet. Ferner beherzige man hierbei den wohlthätigen moralischen Einfluß des Turnens auf die heranwachsende Landjugend, die jetzt leider nur zu oft

auf falschen Wegen den Schein einer gewissen Männlichkeit zu erstreben sucht, und sich in Rohheiten und frühzeitigem Cigarettensuchen gefällt. Zu leugnen ist es hierbei freilich nicht, daß nirgends größere Vorurtheile gegen das Turnen herrschen können, als auf dem Lande, wo man diese Uebungen als unnütze und gefährliche Seiltänzerkünste bespöttelt. Dennoch aber hat sich eine Anzahl Männer, aus den Dörfern Kr. ischa und Lungwitz, dem Handwerker- und Bauernstande angehörend, hierdurch nicht abschrecken lassen, zu einem kleinen Turnverein zusammenzutreten, welcher allwöchentlich Sonnabends von Abends 6 Uhr an in dem Garten der Lungwitzer Schenkwirtschaft seine Uebungen hält. Ist der Anfang jetzt auch nur ein bescheidener zu nennen, so hofft man doch auf einen gedeihlichen Fortgang."

Der Arzt am Königsbrücker Krankenstift, Hr. Dr. Röber, macht im dasigen Wochenblatte zwei merkwürdige Todesfälle bekannt. In dem einen Falle hatte ein an Neuralgie des Schenkels leidender Mann, bei welchem der Lebensmagnetismus bereits mit Erfolg angewendet worden war, die ärztliche Hülfe verlassen und sich zu Quacksalbereien gewendet, Königsseer Mittel u. s. w. gebraucht, und war nach einigen Monaten an der Rückenmarkschwindsucht gestorben. In dem andern Falle hatte ein an Magenengeschwüren und Melæna Leidender, der im Königsbrücker Krankenstift behandelt worden war und als gebessert entlassen werden sollte, eine große Menge Sand zu sich genommen und sich dadurch baldigen Tod zugezogen. Bei der Section fand man im Magen 2 Loth, in den Därmen zerstreut 2 — 3 Quentchen Sand. „Es war — sagt Dr. Röber — mit bloßen Augen, mikroskopisch und chemisch untersucht nichts als Sand, wie man ihn auf d. n. Wegen findet, den er, da er auf zufällige Weise nicht in den Magen kommen konnte, gegessen haben mußte, offenbar um sich kränker zu machen oder möglicher Weise um sich zu tödten.“ Segen den Krankenwärter hatte er einmal geäußert, er wolle im Stifte sterben.

#### Berichtigung.

Die Mittheilungen aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten in Nr. 151 d. Bl. enthalten Seite 1766 einen Redaktionsfehler, welcher dahin zu berichtigen ist, daß es auf der 20sten Zeile von den Worten an: „eine ihm — bis — verweigern“ heißen muß: „eine ihm von der Regierung offerirte amtliche Stellung anzunehmen sich weigern.“

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretschel.

### Einnahme der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom 24. bis 30. Mai 1846.

Für 11445 Personen . . . . . 8314<sup>4</sup> 1 Ngr.  
Für Güter, ausschließl. Post- und Salzfracht und  
Magdeburger Antheil . . . . . 4388<sup>4</sup> 3 Ngr.  
Summa 12702<sup>4</sup> 4 Ngr.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.  
Gustav Harfort, Vorsitzender.  
F. Basse, Bevollmächtigter.

### Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des Gesetzes vom 6. November 1843 die Grund- und Hypothekendbücher der Ortshaften

#### Großpössa

und

Schleusig, mit Ausnahme des Weigelschen Hausgrundstücks, Nr. 12 des Brandcatasters,

ingleichen für die unter hiesiges Kreisamt gehörige  
Papiermühle zu Cospuben

vorbereitet worden sind, so wird Solches und daß die Entwürfe dieser Grund- und Hypothekendbücher für Alle, die daran ein Interesse haben, zur Einsicht an hiesiger Amtsstelle bereit liegen, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Zugleich werden Diejenigen, welche gegen den Inhalt dieser Grund- und Hypothekendbücher wegen ihnen an Grundstücken der genannten Orte zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben könnten, hiermit aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten und längstens bis zum

14. September dieses Jahres

bei dem unterzeichneten Kreisamte anzuzeigen, widrigenfalls sie dieser Einwendungen dergestalt verlustig gehen, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in die Grund- und Hypothekendbücher eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Leipzig, am 19. Februar 1846.

Königliches Kreisamt daselbst.  
B. Goldesfreund, Stellv. d. Bramten.



# Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 2. Juni 1846.

Mit aufgehobenem Abonnement zum Benefiz des Hrn. Reger:

## Wilhelm Tell,

Schauspiel in 5 Acten von Schiller.

Personen:

Herrm. Gessler, Reichsvogt in Schwyz u. Uri,	Herr Marr.
Berner, Freiherr v. Attinghausen, Bannerherr,	= Stürmer.
Ulrich von Rudenz, sein Neffe,	= Hofrichter.
Berner Stauffacher,	= * * *
Ziel Reding,	= Hofmann.
Ulrich, der Schmidt,	= Schellenberger.
Walthar Fürst,	= Paulmann.
Wilhelm Tell,	= Wagner.
Röselmann, der Pfarrer,	= Saalbach.
Kuoni, der Hirt,	= Henry.
Berni, der Jäger,	= Salomon.
Kuoni, der Fischer,	= Bickert.
Rudolf von Melchtal,	Herr Richter.
Konrad Baumgarten,	= Weirner.
Reyer von Sarnen,	= Guttman.
Strut von Winkelrieth,	= Bürde.
Jenny, Fischerknabe,	Fräul. Fischer.
Seppi, ein Hirtenknabe,	= Schmidt.
Gertrud, Stauffachers Gattin,	Frau Bender.
Wilhelm, Tells Gattin,	Fräul. Anselmann.
Bertha von Brunck, eine reiche Erbin,	= Gey.
Walthar, Tells Knaben,	Leontine Paulmann.
Wilhelm,	Fanny Meyer.
Frischhardt, Söldner,	Herr Hoffmann.
Leuthold,	= Berthold.
Rudolph der Harnas, Gesslers Stallmeister,	= Bernhardt.
Johannes Parricida, Herzog von Schwaben,	= Mardet.
Stüssi, der Flurschütz,	= Schneider.
Kirmgard, Bäuerin,	Frau Sattler.
Rechtild,	Fräul. Carl.
Elisbeth,	Frau Paulmann.
Hildegard,	Fräul. Reich.
Der Frohnvogt,	Herr Ballmann.
Ein alter Mann,	Herr Schwarz.
Reißer Steinmey,	= Bernhardt.
Zwei Gefellen,	= Hödel.
	= Schrader.

Barmherzige Brüder. Deffentliche Ausrufer.  
Gessler'sche und Landenberg'sche Reiter. Landleute.  
Männer und Frauen aus den Waldstätten.

• • • Stauffacher — Herr Reger — als letzte Gastrolle.  
Freibillens sind ungültig.

## Holzauction.

Auf dem diesjährigen Erbaue des Großschocherschen Reviers sollen

Mittwoch am 3. Juni 1846.

Vormittags von 9 Uhr an circa 80 Klaftern buchne, eichne und asperne glatte Scheite und circa 30 Klaftern dergl. Stockscheite gegen sofortige baare Zahlung in Courant an den Meißt bietenden versteigert werden.

Großschocher, den 26. Mai 1846.

In der Festschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Geschichte

der

# Findlinge in Oesterreich,

mit besonderer Rücksicht auf ihre Verhältnisse

in Sürien.

Von

Dr. Raimund Melzer,

L. Director der Staats- und Local-Böhlthätigkeitsanstalten zu Laibach.

Ah! que la pitié parle, où se tait la nature.

(Delille.)

gr. 8. broch. Preis 1 2/3 Thlr.

Wenn es irgend einen Gegenstand gibt, der das Interesse

jedes denkenden und fühlenden Menschen, des Einzelnen wie der Regierungen, im höchsten Grade auf sich ziehen muß, so ist es das Schicksal der unglücklichen Findlinge. Und wenn es irgend eine Zeitepoche gibt, für welche dieses Interesse am lebhaftesten sein muß, so ist es die gegenwärtige, — in welcher der Pauperismus zur Lebensfrage geworden ist, und Palliativmaßregeln nicht mehr helfen wollen. In Frankreich hat sich neuerlichst die Stimme Lamartine's (Rapport au Conseil-général de Saône et Loire) mit Wärme für diese schuldlosen Paria's der Gesellschaft erhoben. Um so erfreulicher muß es uns sein, daß nun ein Mann, der durch seine Stellung vorzugsweise dazu berechtigt und befähigt ist, sich der gründlichen Erörterung dieser hochwichtigen Angelegenheit widmet. Das vorliegende Werk, die reife Frucht mehrjähriger Sammelns und Forschens, beleuchtet das Findelwesen geschichtlich, moralisch, statistisch, Staatswirthschaftlich und administrativ; also nach allen Richtungen. Es entwickelt mit sorgfältigster Benutzung sämtlicher historischen und amtlichen Quellen, den Gang, welchen die österreichische Gesetzgebung hinsichtlich der Findlinge genommen hat, die Bevölkerungsbewegung der Letzteren, die Ursachen ihrer wachsenden Anzahl, ihre Sterblichkeitsverhältnisse, die Reclamationen derselben, die Kosten, welche der öffentliche Schatz für sie trägt, die Versorgungssysteme, sowohl in protestantischen als katholischen Ländern. Möchte diese Arbeit den Segen bringen, den der menschenfreundliche Verfasser bezweckt! Möchte die große Wahrheit beherrsigt werden, mit der er sein Buch schließt: die größte Gefahr droht dem Volke, dessen materielle Civilisation seiner moralischen Bildung voraneilt!

**LOOSC** zur angehenden Landes-Lotterie empfehlen  
**G. C. Marg & Comp.,** Hainstraße Nr. 19.

Mit dem heutigen Tage wird der Verkauf von Milch, Sahne und saurer Milch in kleinen Aeschen eröffnet, und befindet sich derselbe in dem Hofe der großen Feuerkugel, zwischen der Universitätsstraße und dem Neumarkte.

Von heute an wohne ich in meinem Hause in Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 1.

Leipzig, den 27. Mai 1846.

**G. Wollrabe, Maurermeister.**

**Anzeige.** Meine Expedition befindet sich jetzt Schulgasse Nr. 7.  
**Adv. Theodor Döring.**

## Veränderung des Locals.

Von jetzt an Leipzig, Petersstraße Nr. 22, 2. Etage wohnhaft.

**Marianne Keilholz,**

königliche concessionirte Hühneraugen-Operateurin.

Ich erlaube mir dem verehrtesten Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei mir von jetzt an Alles auf das Feinste und Beste zu den niedrigsten Preisen **geschliffen** und **polirt** wird. verw. Schleifermeister **C. Lange,** Neutirchhof Nr. 2.

\* **Rosenlaubs Putzlager** bietet fortwährend das größte Sortiment von Hüten, Hauben und Coiffuren von höchster Eleganz bis zur schlichtesten Einfachheit, und gewährt stets die niedrigsten Preise.

## Louis Seyffertb,

Grimmische Straße Nr. 2, 1. Etage, dem Naschmarkt gegenüber, empfiehlt seine vollständig sortirte

**Bettfedern- und Kopfhaarhandlung,**

so wie sein reichhaltiges

**Magazin neuer Betten und Matratzen und**

**Lager fertiger Wäsche,**

und verspricht bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Seidene und Glaschandschuhe werden das Paar für 1 Ngr. recht schön gewaschen: Schützenstraße Nr. 10, im 2. Hofe part.



**Meissner & Co.,**

Brühl- und Nicolaisstraßen-Eckhaus Nr. 28,  
empfehlen ihr sehr sortirtes Lager von den neuesten Damens-, Kinder-  
und Herrenhüten aller Strohgesehtarten zu billigsten Preisen.



**Bropfenlager,**  
**en gros et en detail,**  
Bierpfropfen à 1½ u. 2½ Thlr.  
die 1000 Stück  
bei **S. W. Stubbach,**  
neben dem Schützenhause.

**Buchdruckerei = Verkauf.**

Meine in circa 50 verschiedenen Schriften, einer Dingerpresse,  
auch sonst zweckmäßig eingerichtete, seit 2 Jahren bestehende, und  
mit hinlänglicher Arbeit versehene Buchdruckerei bin ich zu  
verkaufen gesonnen und ertheile auf portofreie Anfrage nähere  
Auskunft. **J. B. Pohl** in Liegnitz.

**G u t s k a u f.**

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird ein mittelgroßes  
Ritter- oder Landgut in der Nähe von Leipzig zum Kauf ge-  
sucht. Verkaufsanträge erbittet sich derselbe unter der Adresse  
R. L. Leipzig poste restante.

**Zu verkaufen** ist ein Haus in einer der schönsten und  
lebhaftesten Straßen Leipzigs mit einem Flächenraum von  
6750 □ Ellen. Anfragen unter Adresse X. III. franco Leip-  
zig, poste restante.



Ein vierjähriger brauner Hengst (Sohn des Voll-  
bluthengstes Al Raschid) ganz fehlerfrei und sowohl  
zur Zucht als wie zum Reits oder Wagenpferde ge-  
eignet, steht in Connewitz Nr. 58 für 55 Friedrichsd'or zum  
Verkauf.

**Zu verkaufen** stehen 8 Stück große vierflü-  
gliche Fenster mit Beschlag und Glas à Stück  
1 Thlr., und 2 gute Ofenaufsätze für 2 Thlr.:  
**Halle'sches Gäßchen Nr. 13/228.**

**Gebrauchte Bluteigel,**

**sofort** nach der Benutzung zurückgebracht, werden mit ½ Ngr.  
bezahlt. **K. S. Hofapotheke zum weißen Adler.**  
**E. A. Neubert.**

**An Kapitalisten.**

Von einem hier ansässigen Bürger werden 100 Thlr. zu 5%  
Zinsen gegen mehr als hinlängliche Sicherheit auf ein Jahr zu  
erborgen gesucht. Offerten wird unter Adresse M. M. D. in  
der Tageblattexpedition niederzulegen höchst gebeten.

**Zu leihen gesucht** werden 2 Capitalien von je 8000 Thlr.  
preuß. Cour. gegen 4% Zinsen und sichere Hypotheken durch  
**D. Brog.**

**Theilnehmer: Gesuch.** Zu einem in Sachsen noch  
nicht bestehenden, einem ansehnlichen Gewinne stehenden Fabrik-  
geschäft wird ein Mitunternehmer gesucht, welcher 3—5000 Thlr.  
eindringen kann und nicht Kaufmann zu sein braucht.

Franken Offerten beliebe man an die Papierhandlung der  
Herren **Sieler & Vogel** in Leipzig unter der Adresse T. Z. F.  
gelangen zu lassen, welche dieselben gütig befördern werden.

**Gesucht** wird ein brauchbarer Meublespolirer-Gehilfe: Ger-  
bergasse (Schwan) bei **Carl Fischer, Meublespolirer.**

**Gesucht** wird sogleich ein in häuslicher Arbeit erfahrenes  
Dienstmädchen: Poststraße Nr. 8 parterre.

Eine gebildete Person, die das Milch- und Molkenwesen zur  
Zufriedenheit ihres Prinzipale besorgte, und glaubhafte Atteste  
aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein ander-  
weitiges Unterkommen. Geneigte Offerten übernimmt Herr  
Kaufmann **Louis Ernst** in Grimma.

**Gesucht** wird sogleich ein Dienstmädchen: Peterstraße,  
3 Rosen, im Hofe links & Treppe.

**Gesucht** wird zum sofortigen Antritt ein junges Mädchen  
in Dienst, welches etwas nähen kann: Brühl Nr. 30, 2 Tr.

**Gesucht** wird ein ordentliches Dienstmädchen zum sofor-  
tigen Antritt: Ritterstraße Nr. 42.

**Gesucht** wird ein Kindermädchen: Burgstraße Nr. 18,  
3. Etage vorn heraus.

Ein reinliches gewandtes Mädchen, das Kochen kann, wird  
in Dienst gesucht. Näheres Peterstraße Nr. 21/118, 2. Et.

**Gesuch.**

Ein Mädchen, welches in der Küche wohlverfahren ist und mit  
der Wäsche und der Platte umzugehen versteht, sucht zum 1. Juli  
ein Unterkommen. Gütigst zu erfragen bei **Madame Schmitt**  
im schwarzen Rad.

Ein starkes Mädchen, das sehr gute Atteste hat, im  
Kochen erfahren, sucht zu Johannis eine Stelle; selbige unterzucht  
sich auch gern aller Hausarbeit. Näheres gefälligst bei  
**F. Möbius** im Amtmannshof.

Ein junges gebildetes Mädchen, im Nähen und allen häus-  
lichen Arbeiten geübt, sucht bis Johannis einen Dienst, gleich  
viel, ob hier oder auf einem Landgute. Nähere Nachricht zu erwei-  
len hat **Madame Kessel** (Universitätsstr. 5) gütig übernommen.

Es wird ein Familienlogis von circa 2—3 Zimmern, Kammer  
und Küche, im Preise von 40—50 Thlr. zu Johannis gesucht.  
Offert. n erbittet man unter der Chiffre F. C. in der Exped. d. Bl.

**Zu verpachten** ist d. s. Gras von einer Wiese: Floßplatz  
Nr. 21, bei **W. Bachmann.**

**Vermiethung.**

Eine Wohnung in der kleinen Fleischergasse ist für 88 Thlr.  
jährlich von Johannis an zu vermieten durch  
**Adv. Deuthner sen.,** hohe Straße Nr. 13.

**Zu vermieten** sind mittlere Logis, 1—3 Treppen vorn  
heraus: Gerbergasse Nr. 43 beim Besizer.

**Offen** sind zwei Schlafstellen: Johannisgasse Nr. 36 vorn  
heraus 3 Treppen.

Eine freundliche Familienwohnung mit Garten-  
abtheilung ist in dem sub Nr. 11 in der langen Straße,  
der Milchinsel gegenüber gelegenen Hause von Johannis d. J.  
ab für den jährlichen Mietzins von 125 Thlr. zu vermieten,  
und das Nähere hierüber in gedachtem Grundstücke bei Herrn  
Neubauer zu erfahren.

**Vermiethung.** Zu kommende Johannis ein kleines Fa-  
milienlogis im Sporergäßchen Nr. 3 beim Schlosserstr. Fischer.

**Vermiethung.** Umstände wegen sind sogleich oder zum  
1. Juni zwei ausgemietete Stuben mit Schlafkammer zu ver-  
mieten, Aussicht nach der Promenade: Halle'sche Str. 8, 2 Tr.

**Zu vermieten** sind nächste Johannis oder  
**Michaelis** zwei kleine Logis an stille Leute,  
1 und 4 Treppen hoch, zu 24 und 46 Thaler.  
Näheres im Halle'schen Gäßchen Nr. 13/228.

An den Thonbergstraßenhäusern nahe der Stadt ist ein klei-  
nes Parterrelogis sogleich oder zu Johannis zu vermieten bei  
**F. Schramm, Brühl Nr. 68, 2 Treppen.**



**Zu vermieten** ist vom 1. Juli an eine Stube nebst Schlafgemach ohne Meubles mit schöner und belebter Aussicht in der Grimma'schen Vorstadt. Adressen werden unter V. Z. poste restante Leipzig erbeten.

**Zu vermieten** und gleich zu beziehen ist eine Stube an ledige Herren 1 Zr. vorn heraus: gr. Fleischergasse Nr. 22.

**Zu vermieten** ist auf Johannis ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör: Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 4.

**Zu vermieten** ist sogleich ein Zimmer mit Meubles an einen ledigen Herrn: große Fleischergasse Nr. 2.

**Erste musikalische Soirée** d. r. Gesellschaft **Amathusia** in dem neu eingerichteten und gebohnten Saale des Herrn **Gerhardt** in Reudnitz, **Dienstag den 2. Juni** a. c., wozu freundlichst einladet  
**NB.** Die Leitung der Tänze hat Herr **Ed. Sauer** die Güte gehabt, zu übernehmen.

Heute Siegel's Salon.

**C. Schirmer.**

Heute den 2. Juni 7 Uhr großer Kuchengarten.

**Reichszenring.**

## Nach Böhlitz-Ehrenberg

ladet ergebenst ein

**Aug. Pfeiffer.**

Heute Concert im Kaffeegarten zum sächsischen Haus in **Gonnwitz.**

**Schleussig. Heute grand Concert,**

wozu ergebenst einladet  
 D. s. Musikchor von **Saustein.**

**Engler's Mundgemälde**

(vor dem Barfußpförtchen)  
 sind nur noch bis Sonntag den 7. Juni zu sehen.

Heute Extrastunde 6 Uhr.  
**Herrmann Friedel.**

## TIVOLI.

Heute Dienstag  
**Concert, und Tanzmusik.**

Heute Concert bei **Bonorand.**

Heute Concert im **Schweizerhäuschen.**

### Wiener Saal.

Heute Dienstag starkbesetztes Concert und **Tanzmusik.**  
 Das Musikchor von **Julius Kopisch.**

### Leipziger Salon.

Heute Dienstag starkbesetztes Concert und **Tanzmusik.**  
 Das Musikchor von **Julius Kopisch.**



Bei dem heutigen Concert lade ich zu **Cotelettes** mit **Allerlei** nebst einer Auswahl anderer Speisen ergebenst ein. **C. W. Grohmann,**  
 Buen Retiro.

### Großer Kuchengarten.

**Sefang: Unterhaltung**  
 heute den 2. Juni von dem Oesterreich-Steierischen Sängerkleeblatt **C. Fischer, F. Zechinger** mit Frau.  
 Entree nach Belieben. Anfang 3 Uhr.

### Großer Kuchengarten.

Heute Dienstag den 2. Juni verschiedenen feinen Kuchen, ausgezeichnete **Biere** und Abends warme und kalte Speisen, wozu ergebenst einladet  
**Sustad Hohl.**

Heute Dienstag Concert und Tanzmusik in  
**Tannerts Salon.**

Es kommt dabei zur Aufführung: **Sophientänze** v. Strauss, neu. **Gruß an Berlin**, 3 Polka's v. Labitzky, neu, und **Talisman Galopp** von Wende. **M. Wend.**

Heute Dienstag starkbesetztes Concert in der  
**Oberschenke zu Gohlis.**

### Thonberg.

Morgen Mittwoch starkbesetztes Concert. Es ladet zu dessen Besuch ergebenst ein das Musikchor von **Jul. Kopisch**

## Thonberg.

Das erste abendliche Garten-Concert wird **Mittwochs den 3. Juni** von dem Musikchor d. s. Herrn **Jul. Kopisch** bei mir gehalten, wobei eine vielbesprochene Schluss-Composition vorgetragen und von mir für Speisen und Getränke in reicher Auswahl gesorgt werden wird. **S. Werthmann.**

Heute Dienstag

## Concert in Stötteritz

vom Chöre des **1. Schützenbataillons**, wobei verschiedene Kuchen, Abends warmes Essen, worunter Spargel.

**NB.** Täglich frischer Maitrank.

**Schulze.**

### Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Dienstag von 3 Uhr an starkbesetztes Concert.  
**Sauschild.**

## Gosenschenke zu Eutritzsch.

Heute von 3 Uhr an Concert. Das Musikchor.

Heute Gesellschaftstag mit Tanz nach dem Flügel in **Möckern** zum weißen Falken.



\* **Grasdorf.** \*

Heute Dienstag Extra-Concert vom Waldhornisten-Chor des 2. Schützenbataillons. Für alles Uebrige ist bestens gesorgt.  
**F. Kornagel.**

**Mey's Kaffeegarten.**

Heute Dienstag verschiedene Kuchen und warme Speisen, Abends eine Veränderung.  
**C. A. Mey.**

Heute Abend Cotelettes mit Spargelgemüse und andere Speisen, wozu ergebenst einladet

**Einhorn** in Etaudens Ruhe.

**Gosenthal.**

Heute Dienstag den 2. Juni Schlachtfest, wozu ergebenst einladet  
**C. Bartmann.**

**Oberschenke in Eutritzsch.**

Heute Dienstag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein  
**Ernst Müller.**

Morgen früh 1/29 Uhr zu Speckkuchen bei  
**J. F. Lehmann** im Heilbrunnen.

Morgen den 3. Juni ladet zu Schweinsknochen mit Klößen und anderen Speisen, wobei allerlei, freundlichst ein, die Biere sind alle recht gut.  
**Liebner** im Laubchen.

**Verloren.** Den 1sten Feiertag Nachmittags in der 4ten Stunde ist von der Stadt Wien bis an's Petersthor ein blau-seidener Strickbeutel, ein weißes Taschentuch mit Spitzen und etwas Geld enthaltend, verloren worden. Der ehrlche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung abzugeben beim Hausmann **Sammer**, Katharinenstraße Nr. 1.

**Verloren.** Von der Querstraße bis nach der Dresdner Straße ist am ersten Feiertage eine Lorgnette verloren worden. Der ehrlche Finder erhält eine gute Belohnung Dresdner Straße 26, 1. Et.

**Stehen gelassen** wurde am 2. Feiertage früh in Schleusig ein baumwollener Regenschirm mit stählernem Gestelle. Der ehrlche Finder wird gebeten, denselben gegen Dank und Belohnung Johannisgasse Nr. 35, 1 Treppe abzugeben.

**Verloren** wurde am Sonnabend ein kleiner dicker Hausschlüssel und bittet man denselben gegen 10 Ngr. Belohnung abzugeben Peterkirchhof Nr. 5, 3 Treppen.

**Verlaufen** hat sich ein weißgelber Pudel männlichen Geschlechts. Derselbe ist außer dem Kopfe und der Ruthe geschoren, und trägt ein schwarzlackirtes Halsband ohne Ring. Da er dem Besitzer nur erst jüngst zugekommen, ist derselbe noch mit keinem Steuerzeichen versehen. Wer diesen Hund Hospitalstraße Nr. 1, 1 Treppe hoch zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

**Verloren** gegangen ist auf dem Wege durchs Rosenthal, von da zurück bis Kintzsch, eine mit Goldperlen gehäkelte Geldbörse nebst bronzenem Schloß. Der Finder wird gebeten, selbige Hainstraße Nr. 13, 2. Etage, gegen eine Belohnung abzugeben

Den Absender des durch die Stadtpost an mich gerichteten Briefes ersuche ich höflichst, mir seinen Namen bekannt zu machen, um ihm später Aufschluß geben zu können.

**J. Ch. Gröber**, Restaurateur.

Dem Verfasser der im gestrigen Tageblatte inserirten „Rüge und Anerkennung“ diene hiermit zur Nachricht, daß meine Equipage am 29. Mai von Abends 7 bis Nachts 1/2 11 Uhr zur Bequemlichkeit der etwa ankommenden Fremden auf dem Bahnhofe bereit stand, und ich wohl bei gänzlicher Ungewißheit der Ankunft des Magdeburg-Berliner Zuges meine Rücksichten nicht aus dem Auge gelassen habe. Für das hiesige Publicum liegt mir in dieser Hinsicht keine Verbindlichkeit ob, da ich gesetzmäßig nicht in das Fach der Herren Fiakers und Lohnkutscher eingreifen darf.

**J. S. Unrein**,

Besitzer des Hotel de Russie.

Herr Dr. **Krebl** wird dringend gebeten, seine am ersten Pfingstfeiertage gehaltene so treffliche Predigt drucken zu lassen, damit außer seinen Zuhörern noch viele Andere sich daran erbauen und stärken können.

In dieser Nacht wurde meine gute Frau, **Valerie geb. Cappel**, glücklich von einem gesunden Knaben entbunden.  
Leipzig, den 1. Juni 1846.

**F. A. Dorn**,

Bevollmächtigter der Sächs. Baier. Eisenbahn-Comp.

**Leipziger Lehrerverein. Mittwoch den 3. Juni.****Schwimm-Anstalt. Temperatur des Wassers 12 1/2 ° R.****Erklärung und Berichtigung.**

In Nr. 152 des Leipziger Tageblatts findet sich obenan ein Referat über eine Petition aus Leipzig an die Stände-Versammlung, die Lage der Seher betreffend. In diesem Referat werden die Herren **Brockhaus, Wigand, Reclam, Gärtel, Holz, Hirschfeld, Vogel** als rühmlich erwähnenswerth genannt. Den Abgebern der Petition an den Herrn Landtags-Abgeordneten ist aber erinnerlich, daß sie privatim die Herren **Brockhaus, Fischer, Carl und Bernh. Tauchnitz, Wigand, Raumann, Holz** als vorherrschend rühmliche Ausnahmen bezeichnet haben. Dies der Ehre der Wahrheit gemäß zur Berichtigung jenes Referats. — Ueberdem war jene Petition nicht, wie nach dem Referat zu glauben, von den Seheru allein, sondern von den vereinigten Seher- und Druckergehilfen Leipzigs abgesendet. **C. A. Reuwich**, Buchdruckergehilfe.

**Einpassirte Fremde.**

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich, und  
Ihro Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Louise und Katharine der Niederlande, nebst Gefolge, von Dresden, im Hotel de Baviere.

Anders, Buchhalter v. Berlin, St. Breslau.  
Brügel, Kfm. v. Dresden, Stadt Berlin.  
Bauer, Kammerath, v. Görlitz, und  
Bauer, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.  
Beck, Kfm. v. Brüssel, Hotel de Saxe.  
v. Borell, Kammerherr, v. Haag, S. de Bav.  
Calebeck, Prof., v. Rotterdam, und  
v. Chotek, Gräfin, v. Brünn, Hotel de Bav.  
Chrich, D., v. Berlin, und  
Gullich, Adv. v. Hamburg, Stadt Rom  
Franke, Part. v. Breslau, Hotel de Baviere.  
Felix, Negoc. v. Avignon, Hotel de Saxe.  
Focke, Part. v. Bremen, Hotel de Baviere.  
v. Holz, Graf, und  
Sneist, Prof. D., v. Berlin, Hotel de Baviere.  
Gärtner, Archt. v. Prag, Hotel de Baviere.  
Gubelmann, Tischlermstr. v. Wittenberg, Palmb.  
v. Göllich, Negoc. v. Hannover, S. de Pol.  
Henning, Archt. v. Goswig, deutsches Haus.  
Johannim, Ger.-Dir. v. Berga, Münch. Hof.

Ulhart, Pastor v. Selmershausen, S. de Saxe.  
v. Jermeloff, Gräfin, v. Petersburg, St. Rom.  
Keringer, Kfm. v. Prag, und  
v. Kraushaar, Reg.-Rath, v. Dresden, Hotel de Baviere.  
Lenschheim, Kfm. v. Lübeck, und  
v. Lazareff, Härtlin, v. Dresden, Hotel de Bav.  
Lehr, Part. v. Hamburg, und  
v. d. Linden, Fräul., v. Haag, Hotel de Bav.  
v. Limburg-Stirum, Gräfin, v. Haag, Hotel de Baviere.  
v. Meisch, Kammerherr, v. Dresden, und  
Marwan, Kfm. v. Prag, Hotel de Baviere.  
Reichers, Part. v. Bremen, Hotel de Bav.  
Nikharffson, General-Consul, v. Stockholm, Hotel de Saxe.  
Meyer, Kfm. v. Wittenberg, Palmbaum.  
Meißner, Kfm. v. Freiberg, Stadt Dresden.  
Meyer, Cand. v. Alzenburg, deutsches Haus.  
Doppel, Maler, v. München, Hotel de Baviere.

v. Otterwald, Hofrath, v. Haag, S. de Bav.  
Pesch, Kgutsbef. v. Gerschwig, Stadt Wien.  
Preßler, Kfm. v. Halle, Palmbaum.  
Rathel, Kfm. v. Dresden, Stadt Hamburg.  
Schäfer, Negoc. v. Cassel, und  
Schadow, Hofbaurath v. Berlin, S. de Pol.  
Schleß, D., v. Hamburg, und  
v. Schönberg, Graf, v. Düben, Stadt Rom.  
Schulze, Kfm. v. Osnabrück, Hotel de Saxe.  
Schneider, Kfm. v. Magdeburg, S. de Bav.  
Springer, Adv. v. Weidau, und  
Schurig, Cand., v. Burgscheidungen, St. Wien.  
Schmalz, Kgutsbef. v. Reußen, Münchener Hof.  
Tehner, Kfm. v. Rotterdam, Stadt Berlin.  
Boigt, Frau, v. Berlin, Palmbaum  
Biol, Kfm. v. Hamburg, Stadt Rom.  
v. Bauthier, Fräul., v. Haag, Hotel de Bav.  
Wunsch, Kfm. v. Dresden, Hotel de Pologne.  
v. Weisenborn, Kammerath, v. Oera, Rh. Hof.  
Stermann, Fabr. v. Wittenberg, Palmbaum.

Druck und Verlag von **C. Holz**.